

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs. oder 3<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Thaler v. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139 Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabe-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. —

Nr. 1237.

Sonntag, am 4. April 1897.

XXV. Jahrgang.

## Rundmachung.

Zu Folge Verordnung des Orsovaer löbl. Oberstuhlrichteramtes Z. 447/97 wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß in der Gemeinde Orsova mit den Rauchsangslehrers-obliegenheiten Herr Robert Kreuzer Rauchsangslehrermeister betraut wurde.

Zu Folge Verordnung des Orsovaer Stuhlrichteramtes Zahl 1878/97 werden sämtliche Einwohner Orsovas aufmerksam gemacht, keine Thiere wie Hornvieh, Schweine, Ziegen, Schafe, Kitzeln und Lämmer ohne Viehpaß zu kaufen oder zu verkaufen, da im entgegengesetzten Falle gegen die Dawiderhandelnden laut G. N. VII vom Jahre 1888 § 154. eine empfindliche Geldstrafe auferlegt werden wird.

Orsova, am 1. April 1897.

Die Gemeinde-Vorsteherung.

## Ob die Armuth aus der Welt geschafft werden kann?

(Fortsetzung und Schluß.)

Viel Nächstenliebe ist in diesen Wünschen jedenfalls enthalten, das läßt sich nicht leugnen. Aber der Gedanke ist ungeheuerlich, daß er einem unwillkürlich äußerst lächerlich erscheinen muß.

Ohne im Entferntesten spötteln zu wollen, fragen wir, wie es denn aussehen würde, wenn zu einer reichbesetzten Tafel, auf welcher Austern, Kalfisch, Krebse, Gefrornes, Ananas und andere Delikatessen aufgetischt wären, und man zu derselben Tagelöhner und Arbeiter aus Bergwerken und von Feldern laden möchte? Gewiß, dieselben würden keinen großen Appetit entwickeln und hungrig zu ihrem Brot und Speck zurückeilen.

## Feuilleton.

### Hereinspaziert!

„Nur hereinspaziert, meine Herren und Damen, hereinspaziert, soden beginnt im Theater Harun al Raschid's die wunderbarste, die großartigste Vorstellung, die man sich denken kann!

Doch wozu Anpreisungen, wozu viele Worte, wo ich mein Lob sogar von den Spagen auf den Dächern pfeifen lassen kann. Hören Sie nur: Tini tini, titi, titi!“

Gibt es einen Kanarienvogel, der seine Töne heller und besser schmettert?

Und hören Sie nicht, wie die Nachtigall singt?“

Und nach der Stimme des Kanarienvogels und nach der der Nachtigall imitierte Harun al Raschid das Bellen des Hundes, das Miauen der Katze, das Brüllen des Ochsen, die Stimmen derart vermischend, daß man hätte glauben mögen, die kleine Bretterbude Harun al Raschid's sei zur Arche Noah's geworden.

Die Menge applaudirte dem Thierstimmen-Imitator lebhaft.

Dann schritt Einer die Stufen zur Caffee empör, und dann ein Anderer, und wieder Einer und wie so das Eis gebrochen war, da wollten immer mehr und mehr hinein, und sie drängten und stießen sich vor dem Eingange, und in kurzer Zeit war die Parade voll neugieriger Zuschauer.

Was aber das Grinste an der Sache ist, das ist der Umstand, daß der Sozialismus oder besser gesagt, Communismus im Stande sein müßte, den Selbstständigkeitstrieb in den Menschen gänzlich zerstören und den Ehrgeiz zu vernichten.

Dann müßte er es möglich machen können, daß es nur einerlei Beschäftigung und Arbeit auf dem ganzen Erdrunde gebe.

Denn es ist eine felsenfest stehende Wahrheit, daß der Vermögensstand und die Lebensweise der Menschen durch ihren Beruf, ihren Selbstständigkeitstrieb ihren Ehrgeiz, das heißt, Fleiß, Sparsamkeit und Nüchternheit bestimmt wird.

Ein umsichtiger realer Fabrikbesitzer wird arbeiten, Vermögen sammeln und seine Arbeiter gut belohnen und behandeln. Ein genuß- und prahlsüchtiger wird Hochmuth treiben, seine Arbeiter quälen und schinden und dabei zugrunde gehen.

Ein emsiger, treuer, nüchterner Arbeiter wird sich beliebt machen, seine Familie erhalten und für sich und die Seinen einige Gulden ersparen. Ein träger, trunksüchtiger Arbeiter richtet sich und die Seinen zugrunde und gelangt an den Bettelstab.

Der Arbeiter kann nicht so viel erwerben, als ein Fabrikbesitzer, kann keine solche Lebensweise führen, wie dieser.

Ein jeder Stand hat seine glücklichen und unglücklichen, seine wohlhabenden und seine armen Mitglieder und wird sie haben, so lange es Menschen auf Erden geben wird, denn der Sozialismus wird niemals im Stande sein, in den Menschen den Selbstständigkeitstrieb und den Ehrgeiz zu unterdrücken und es dahin zu bringen, daß es nur einerlei Beschäftigung im Leben der menschlichen Gesellschaft gebe.

Zimmer wird es Herren und Dienende,

mit dem Geist und mit Körperkräften Arbeitende geben, sonach auch verschiedene Erwerbsquellen und verschiedene Lebensweisen.

Die Armuth gänzlich aus der Welt schaffen, bleibt eine ewige Unmöglichkeit! Aber Eines ist möglich, nämlich dahingezugangen, daß ein jeder Mensch ein wahrhaft menschwürdiges Leben führen möge. Und in dieser Hinsicht haben wir es besonders seit 1848 sehr weit gebracht. Sklaven oder Leibeigene gibt es in Europa nicht mehr, nur über Rußland lagert diesbezüglich noch ein dunkler Schatten, sonst aber ist jeder Mensch und wird als solcher behandelt.

Damit nun auch der Arme nicht als Armer fühle, dazu ist der Rechtsinn und der Edelsinn des Reichen oder der Arbeitsgeber und die Emsigkeit, Sparsamkeit und Nüchternheit des Armen oder des Arbeiters nothwendig.

„Leben und leben lassen“ muß das Sprichwort sein bei Armen und Reichen, dann wird keine Armuth sein.

G. Oblat.

## Tagesneuigkeiten.

Die neue f. Burg. Die endgiltigen Detailpläne der neuen Burgbauten sind, wie „P. H.“ meldet, dieser Tage vom Architekten Alois Hausmann dem Ministerpräsidenten Baron Desider Bányffy vorgelegt worden. Den ursprünglichen Conzeptionen Nikolaus Jbl's entsprechend, soll sich der Bau aus einer mächtigen Mittelpartie und zwei Flügelbauten zusammensetzen. Den rechten Flügel würde das schon bestehende Gebäude bilden, während ein entsprechender Neubau an der Stelle des jetzigen Zeughauses den linken Flügel darzustellen hätte, zwischen beiden aber in mächtigen Verhältnissen der centrale Theil des monumentalen Baues sich erhöhe. Insgesamt sind als Baukosten 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Gulden veranschlagt, welcher Betrag aus dem

Als Harun al Raschid gesehen hatte, daß seine Mühe nicht vergebens gewesen, raunte er einem seiner Genossen zu:

„Bleib' Du jetzt hier, ich geh' nur nach dem Kleinen sehen.“ Hierauf schlug er einen Purzelbaum und verschwand hinter den Vorhängen.

In einem Augenblick stand er vor dem waggonähnlichen Zigeunerwagen, der ihm und den Seinen als Wohnung diente, und sprang die Treppe zu demselben empor.

Dann öffnete er die winzige Thür, und mit schmerzbelegter, vibrierender Stimme fragte er ein junges, in fleischfarbene Tricots und in ein purpurrothes Sammtgewand gekleidetes Weib, das über ein Bettchen geneigt stand:

„Wie geht's?“

Die Frau erwiderte nichts, allein beredter als jedes Wort sprach ihr thränenüberströmtes Antlitz, ihr verzweiflungsvoller Blick, der den Gatten traf.

Es war eine groteske Erscheinung, diese Frau in ihrem ärmlichen Flitter, allein trotz alledem rührte diese Mutter, die sich über ihres kranken Kindes Lager beugte, zu Thränen.

Harun al Raschid begriff zu gut, und auch er beugte sich wortlos über das Bettchen.

Darin lag ein kleines, abgezehres, bleiches, schmerzstilles Kind, mit geschlossenen Augen, blutlosen, fieberbebenden Lippen; die eine Hand lag wie leblos auf der ärmlichen Decke.

Der Vater ergriff sie, küßte sie und neigte

sie mit seinen Thränen, dann legte er sie sachte wieder zurück, als wär's eine Reliquie.

Wie war das Antlitz des Ganklers trotz der Schminke vom Leid entsetzt und verzerrt!

Harun al Raschid blieb lange in den traurigen Anblick versunken, sein Auge blickte starr auf das Kind, dann neigte er sein Haupt und lauschte den Athemzügen des sterbenden Kindes.

„Hat er geweint?“ fragte er dann, sich plötzlich aufrichtend.

„Nein, er hat auch dazu nicht mehr die Kraft.“

Und die arme, unglückliche Frau brach in einen Thränenstrom aus.

„Muth, Muth, Marie!“ sagte er, „das Haus ist voll, viel Geld ist eingegangen, wir werden den besten Arzt rufen und alle Arzneien zahlen können.“

„Diese Leute . . . o mein Gott . . . auch heute!“

„Doch ich muß fort, ich fehle schon — oder geh' Du auf einen Sprung, mach' zwei, drei Sachen am Trapez und den indischen Tanz, willst Du? Juddessen bleib' ich beim Kleinen, Muth, Marie!“

Das arme Weib richtete sich auf, trocknete die Augen, ordnete das zerfütterte Costüm und machte einige Schritte, ohne jedoch den Blick von dem Bettchen abzuwenden.

„Warte“, sagte ihr Mann, „so kannst Du nicht hinaus.“

Und mit Farbe und Schminke malte er

Privatvermögen des Königs bestritten werden wird. Die Pläne werden Sr. Majestät anlässlich seines nächsten Aufenthaltes in Budapest — in den ersten Tagen des nächsten Monats — unterbreitet werden, worauf, die allerhöchste Genehmigung vorausgesetzt, die Arbeiten unverweilt in Angriff zu nehmen sein würden. Die Fertigstellung des großartigen Neubaus dürfte beiläufig fünf bis sechs Jahre in Anspruch nehmen.

**Die k. u. g. ungarische Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft „Adria“** hielt am 30. März unter Vorsitz des Präsidenten Grafen Stefan Szapary ihre ordentliche Generalversammlung. Dieses Verkehrsinstitut ist für den ungarischen Handel und für die internationale Bedeutung der ungarischen Staatlichkeit von solch hervorragender Wichtigkeit, daß wir unter sämmtlichen staatlich unterstützten Unternehmungen kaum einer Ähnlichen begegnen. Dem Rechenschaftsberichte der Direktion entnehmen wir, daß die 1896er Bilanz mit Hinzurechnung des vorjährigen Gewinnsaldo per fl. 2352.28 einen Reingewinn von fl. 365.457.4 (fl. 38.775.02) ausweist. Den Vertragverpflichtungen gegenüber der Regierung ist die „Adria“ auch im abgelaufenen Jahre voll nachgekommen und es wurde die bedungene Zahl der Fahrten auch im Jahre 1896 überschritten; von den gesellschaftlichen Schiffen sind 965.859 Seemeilen zurückgelegt worden. An der Willkommens-Ausstellung hat sich die Gesellschaft entsprechend beteiligt und ihre Ausstellung erhielt die große goldene Ausstellungs-Medaille. Der Bau des gesellschaftlichen Palais in Fiume ist zum bestimmten Termin fertig geworden und bildet eine Zierde der Stadt und des Hafens von Fiume. Bezüglich der Verwendung des in der vorliegenden und vom Handelsminister genehmigten Bilanz ausgewiesenen Reingewinnes von fl. 365.456.24 unterbreitet die Direktion den Vorschlag, das 5% dem Reservefond zugeführt werden — fl. 18.155.25, daß der Coupon Nr. 6 der Aktien vom 1. April l. J. mit fl. 10 eingelöst werde — fl. 250.000, daß eine 10%ige Rente im Betrage von fl. 21.994.97 der Direktion ausbezahlt werde, der Pensionsfond mit fl. 4195, der Reservefond mit weiteren fl. 22.223.95, der Affekuranz-Reservefond mit fl. 18.582.91 dotiert und der Betrag von fl. 30.305.16 auf neue Rechnung übertragen werde. — Sämmtliche Vorlagen und die Ertheilung des Absolutariums wurden einstimmig mit Akklamation votiert und wurden die Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren Graf Dominik Teleki, Ludwig v. Bács, Julius v. Goldberger, Gustav Kern, Béla Kúróczy, Emil v. Ullmann neugewählt.

**Verkehr mit der Türkei.** Der Handelsminister gibt bekannt, daß Lebensmittel bei ihrer Einfuhr in die Türkei einer sanitätspolizeilichen Untersuchung unterworfen werden, und daß sonach die Einfuhr von Würsten, Schinken und anderen Fleischgattungen nur gegen behördliche Ursprungszeugnisse gestattet ist, in deren Ermangelung die türkischen Zollämter die betreffenden Sendungen zurückweisen.

**Explosion in einer Fabrik.** Am 29. v. M. hat eine Explosion in der Petroleum-Raffinerie der Staatseisenbahn-Gesellschaft in Dravicza einen Theil der Fabrik in Trümmer gelegt und fünf Arbeiter unter dieselben begraben. Die Leichen der bei der Katastrophe Verunglückten

fünf Arbeiter wurden nach erfolgter gerichtsarztlicher Obduktion unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Die Befürchtungen, als wären die Arbeiter der Fabrik für längere Zeit brotlos, sind unbegründet, da außer der Benzinabtheilung und einem Theile der alten Raffinerie die übrigen Fabrikräume verschont blieben; der Betrieb wird in der im Vorjahre erbauten neuen, vergrößerten Petroleum-Raffinerie aufgenommen werden. Ein trauriges Bild der Zerstörung bietet der einen gewaltigen Trümmerhaufen bildende Trakt des Fabrikgebäudes, wo die Benzin-Explosion erfolgte. Der gewaltige Kohsteinbau ist bis auf die Grundmauern zerstört, so daß buchstäblich kein Stein auf dem andern blieb. Schutt, Stein, Röhren und Maschinentheile bilden ein Chaos, an dessen Hinwegräumung unermüdet gearbeitet wird. Die Zahl der Opfer beträgt im Ganzen 7, darunter 5 Tode und 2 Schwerverwundete. Es ist ein Glück zu nennen, daß die Explosion zur Frühstückszeit erfolgte, da die meisten Arbeiter außerhalb der Fabrik weilen, sonst wäre das Unglück ein noch größeres gewesen. Die Ursache der Explosion waren, wie es heißt, die Gase, die sich in der Destillerie zu entwickeln pflegen und mittelst unterirdischer Röhren abgeleitet werden. Diese Röhren waren just voll Wasser, was das Abströmen der Gase verhindert haben dürfte. Der durch die Explosion entstandene Brand wurde durch die Schuttmassen selbst erstickt. Die Katastrophe wäre unübersehbar gewesen, hätte das Feuer das in nächster Nähe befindliche Benzin-Magazin und das links liegende riesige Kohöl-Reservoir ergriffen. So aber wurde durch Absperrung der Zuleitungsrohre das brennende Objekt isoliert und unsägliches Unglück verhütet. Der materielle Schaden dürfte 60.000 fl. übersteigen. — Herzerreißend ist der Jammer der bedauernswürdigen Angehörigen der Verunglückten. Eine junge Frau, die eben ihren Vater in der Fabrik aufsuchen wollte, stürzte, als man ihr die Mittheilung machte, der Unglückliche liege unter den Trümmern begraben, besinnungslos zu Boden. Allgemeine Theilnahme wendet sich der Familie Urbán zu, deren zwei Söhne todt aus dem Schutt hervorgeholt wurden.

**Attentat und Selbstmord.** Aus der Gemeinde Krassova wird uns gemeldet: Der Diurnist des hiesigen Notariates Ernest Wegler, verliebte sich sterblich in die Tochter des Gastgebers Hinkel. Das Mädchen schenkte den Liebesbegehrenungen kein Gehör, was den Liebenden zu dem fürchterlichen Entschlusse brachte zuerst das Mädchen, dann sich selbst zu ermorden. Es war Sonntag Früh den 21. v. M., als der noch junge Mann, an die Ausführung seiner verzweiflungsvollen That schritt, sich in das Wirthshaus begab und auf das anwesende Mädchen drei Schüsse abfeuerte, mit dem vierten sich selbst entleibte. Zum Glück haben erstere ihr Ziel verfehlt, während der letzte Schuß den Unglücklichen sofort zu Boden streckte. Nach Aufnahme des Thatsbestandes durch eine gerichtliche Kommission wurde der Bedauernswürthe Montag in Krassova zur ewigen Ruhe bestattet.

**Ein eigenthümlicher Kranker.** Man schreibt aus Dravicza: Seit zwei Tagen erregt ein beiläufig 22—23-jähriger rumänischer Bauernburche in den hiesigen Straßen das Mitgefühl der Passanten. Derselbe von offenkundigem

die Maske der Jugend und Heiterkeit in das schmerzverstörte Gesicht seines Weibes.

„Wuth, Fassung, heut' Abends mit dem Geld hol' ich den Arzt, Du weißt es ja, so lange Leben, ist noch Hoffnung vorhanden!“

Und als er allein geblieben in dem trüben Halbdunkel des Wagens, da nahm Harun al Raschid die abgekehrte Hand des Kindes wieder in die seine.

Das franke Kind lag noch immer todtenähnlich da wie früher. Plötzlich schlug es die Augen auf. Ein Zucken ging durch den Leib, und ein Seufzer entrang sich den blassen Lippen der in ein leises Söhnchen übergang.

Und der arme Vater bog sich laufend nieder und betastete den Puls, die Stirn und die Wangen des Knaben.

Dann ergriff er mit zitternder Hand ein Fläschchen, goß einige Tropfen auf einen Koffel und suchte das Kind mit süßen, liebevollen Worten zu bewegen, den heilsamen Trank zu nehmen.

„Willst Du nicht? Es ist gut, weißt Du, und wird Dich gesund machen. Trink', trink' die Medicin! Sieh', der Papa bietet Dich darum!“

Aber die Lippen des Kleinen blieben geschlossen.

Da — ein neuer Seufzer — ein herzzerreißendes Höcheln.

„Hans! Hans!“ ruft der Vater, „kennst Du mich nicht, hörst Du Deinen Vater nicht mehr?“

Sieh' mich an, Hans, um Gotteswillen sieh'

mich an, öffne Deine lieben, frommen Augen! — Mein Gott, er athmet nicht mehr! — Hans! Hans!“

In diesem Augenblicke wurde die Thür des Wagens aufgerissen, und die Mutter erschien, erhört, athemlos, mit wogendem Busen.

Sie war mit einem Sprung am Bett.

Harun al Raschid aber konnte den Anblick nicht ertragen, er lief hinaus und stürzte auf die Bühne. Und mit halberstimmter Stimme schrie er wie ein Wahnsinniger in die Menge hinein: „Meine Herrschaften, das Spiel ist zu Ende! Mein Kind, mein armes Kind ist todt!“

Dumpfe Stille folgte diesen Worten, aber nur einen Augenblick lang, dann wurde laut gelacht, und lautes Händeklatschen erscholl.

Auf dem Programm stand ja deutlich: „Komisches Entrée des Clowns.“ Was konnte es denn Komischeres geben, als den Hanswurst, der da so drollig vom dem Tode sprach? Witten in dem Sturme des Besalles jedoch stand er wie entsezt.

Da erfaßte den Mann eine wahnsinnige Wuth. Mit einem Sage war er hinter den Coulissen verschwunden, wie ein wildes Thier stürzte er nach dem Wagen, und einen Moment später stand er, hellen Wahnsinn in den Blicken, die Leiche seines Kindes auf den Armen, vor dem entsetzten Publicum, das doch eben erst nach dem lustigen Clown gerufen hatte. . .

C. Reitter,

Wahne befangen, eilt Gasse auf, Gasse ab, mit weit ausgebreiteten Armen leise vor sich hinpeisend und sich in tänzelndem Schritt drehend, zum großen Gaudium der Straßensjugend die johlend ihn umgibt. Ab und zu bleibt er stehen, eilt an eines der umliegenden Häuser, wo er sich 3—4-mal den Kopf an die Mauer stößt und seinen eigenthümlichen Tanz fortsetzt, bis er erschöpft zusammensinkt. Der Bedauernswürthe kehrt dann zu sich, ist ganz verzweifelt über seine Wahndecke und behauptet, daß er in seinem Wahne von Mädchengestalten verfolgt werde, die er von sich fernhalten wolle. Sein Wahn tritt manchmal in solcher Festigkeit auf, daß er sich die Kleider vom Leibe reißt und sie weithin von sich schleudert, so daß mildthätige Personen ihn neu bekleiden müssen.

**Der geohrfeigte „Bräutigam“.** In den letzten Tagen verkehrte in Lugos ein elegant gekleideter junger Mann, der im Hotel „Concordia“ einquartiert war und sich als Maschinen-Ingenieur ausgab. Der geriebene Hochstapler, denn mit einem solchen haben wir es zu thun, wußte sich vermöge selbstbewußten Auftretens in den Kreis einer geachteten Bürgerfamilie einzuschmuggeln, auf deren Tochter, ein bekanntes schönes Mädchen, der gute Mann aspirirte. Es dauerte kaum einige Tage und der „Ingenieur“ hat das Herz des Mädchens gewonnen und die Verlobung fand nach allen Regeln der gesellschaftlichen Ordnung statt. Kurz nach der Verlobung erhielt die Familie der Braut die Hiobspost, daß der „Bräutigam“ schon seit sieben Jahren verheiratet und gar kein Ingenieur, sondern der nach Gataja zuständige Maschinenreißende Ferdinand Brunner ist. Der „Bräutigam“ schien von der mittlerweile eingeholten Information Quite gerochen zu haben, denn er suchte, unter Rücklassung seiner Habseigenheiten das Weite. Doch sollte ihm die Nemesis in der Gestalt der betrogenen Braut erreichen. Das betrogene und tiefgefränkte Mädchen erfuhr, daß der lebenswürdige Bräutigam sich in Temesvár aufhalte. Sie eilte in Begleitung ihrer Mutter dorthin und betrat den Josephstädter Bahnhof in dem Moment, als Brunner daselbst mit seiner gesetzlichen Gattin auf den Abgang des nächsten Zuges wartete. Das in großer Erregung befindliche Mädchen stürzte auf den „Bräutigam“ zu und verlegte ihm, Angesichts der zahlreich Passagiere, zwei schallende Ohrspeigen, außerdem erhielt er eine Dosis Speichel ins Anllitz appliziert. Der Heirathsschwindler war nur einen Moment überrascht, denn im nächsten Augenblicke begriff er seine Situation und ergriff — eiligst die Flucht, unter Rücklassung seiner Gattin und der betrogenen Braut. Das Mädchen, welches auf solch resolute Weise Rache nahm, wurde von den Augenzeugen lebhaft akklamirt. — Der raffinierte Heirathsschwindler wird übrigens auch mit der Polizei in Kollision gerathen, da er mehrere Lugoser Gewerbetreibende beschwindelte.

**Das erste Kochbuch der Welt** stammt wahrscheinlich aus dem Jahre 1490. Es ist interessant, ein Rezept aus diesem Buche kennen zu lernen: „Item willu gutte Suppen machen, so nym die durren rübenbrw (Brühe) und leitter sie schon mit abseigen oder durch ein tuch in ein pfsanne vnd wenig honigs darcin, mach es gutter wurzen und salt, versuche es wol vnd geiz den über. Du magst übriz brw damit bessern gebentien brot und ingwer darauf gethan, witu erbnier (ehrbaren) leuten solch suppen geben festtagen so tu zoker darauf vnd heize vich darbey aber truken.“ — Max Kumpolt in seinem Kochbuche von 1581 kennt schon 63 verschiedene Suppenrecepte, das Nürnberger Kochbuch von 1691 gar 117, das Salzburger, in 4 Bänden, von 1717, über 281 Fleisch- und 136 Fastensuppen.

**Reichliche Garderobe.** Im Nachlasse der Kaiserin Elisabeth von Rußland fand man 15,360 zum Theil noch nicht getragene Kleider, zwei große Kisten mit seidnen Strümpfen, zwei andere mit Bändern, einige 1000 Paar Schuhe und Pantoffeln. Sie liebte den Pug in so hohem Grade, daß sie einen besonderen Katalog ihrer Garderobe anlegen ließ. Von den damals modernen Mantillen fand man nach ihrem Tode gegen 7000 Stücke darin verzeichnet.

**Bei rauher Jahreszeit,** sowie bei Umschlag der Witterung holen sich die meisten Menschen einen Katarrh, dessen Folgen zuweilen recht schwer sein können, die aber, durch Anwendung kleiner Dispositum leicht zu vermeiden sind. Allgemein bekannt ist, daß wirklich gute und echte Malz-Bonbons bei Husten und Heiserkeit, sowie überhaupt bei Erkaltung der Athmungsorgane schmerzlos und wohltuend wirken. Es ist daher zu empfehlen, solche bei Eintreten der Erkältung sofort anzuwenden, jedoch achte man darauf, daß man die seit 50 Jahren vortreflich bewährten Malz-Extract-Brust-Bonbons, aus der Fabrik des k. u. k. Hoflieferanten Johann Hoff, Wien, I. Graben, Bräunerstraße 8, erhält.

**Preisaußschreibung für landwirthschaftliche Heuilectons.** Die Redaction der „Wiener landwirthschaftlichen Zeitung“ schreibt fünf Preise für kurz: Heuilectons landwirthschaftlichen Charakters aus und versendet über direktes Verlangen die näheren Bedingungen an jeden Resistenten.

**Gingefendet.**

**Rohseidene Bastkleider fl. 8.65**

bis 42.75 per Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantungs-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Hennebera-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

**G. Henneberg's Seiden-Fabriken**

(k. u. k. Hofl.), Zürich. 12—51

**lokales.**

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.** Nach Temesvar—Budapest: Eilzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten Früh, Personenzug 2 Uhr Nachmittag, dann jeden Montag 4 Uhr 10 Minuten Nachmittag und jeden Samstag 7 Uhr 30 Minuten Abends ein Blizzzug. Nach Berciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27 Minuten Früh und jeden Samstag um 11 Uhr 37 Minuten Vormittag ein Blizzzug.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft nach Galatz** jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 4 Uhr Nachmittags, nach Budapest jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag 12 Uhr Mittags.

**Regulirung der Katarakte an der untern Donau.**

Das epochale Werk der Regulirung der Katarakte an der untern Donau ist der Beendigung nahe. Dieser Tage wurde der schon im vorigen Jahre fertig gebaute Kanal am Katarakte Rozla-Dojke technisch kollaudirt und dem Schifffahrtsverkehre provisorisch übergeben. Zur Kollaudirung wurde seitens des kön. ung. Handelsministers Herr Sektionsrath Béla von Gonda entsendet und ihm zur Hilfeleistung der Ministerial-Rechnungskontrollor Emil Mahler zugetheilt. Bei der Kollaudirung waren seitens der kön. ung. Bauleitung zugegen: Ministerialrath Ernst Wallandt, Sektionsrath Alois Hoßpokly und kön. Ingenieur Julius von Rácskay. Die Generalbauunternehmung war durch den technischen Direktor Georg Rupcic und Sektionsingenieur Stefan Revigly vertreten. Die Kommission konstatarie, daß der Kanal den Bauplänen entsprechend gebaut wurde und daß die erforderliche Tiefe überall vorhanden ist. Die Probeschiffahrt hat auch ein günstiges Resultat ergeben, demzufolge der Kanal von der Generalbauunternehmung endgiltig übernommen und vom Sektionsrath Béla von Gonda im Namen des kön. ung. Handelsministers dem öffentlichen Verkehre übergeben wurde.

**Studium-Ausflug.** Den 10. April langten mit dem Passagier-Schiffe 30 Böglinge der Szegediner Handels-Mittelschule in Begleitung dreier Professoren hier an, bei welcher Gelegenheit das „Eiserne Thor“, Adakaleh, Kronkapelle und Herkulesbad besichtigt werden. Zu selbem Zwecke kommen am 15. April 35 Böglinge mit vier Professoren der Budapester Handels-Mittelschule hier an. Die Ausflügler werden in der Turnhalle des neuen Schulgebäudes unterbracht werden.

**Versetzung.** Herr E. Spányi, der hiesige Agent der ung. Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft, wurde in gleicher Eigenschaft nach Preßburg versetzt. Wir sehen den beliebten Beamten nur ungern aus unserer Mitte scheiden und rufen ihm ein herzliches „Lebewohl“ zu.

**Todesfälle.** Am letzten Samstag Nachts starb hier nach langjährigem Lungenleiden die Gattin des pensionirten D. D. S. Agenten Herrn Albert v. Justl, Frau Eufrosine Justl geb. Cerna, im Alter von 40 Jahren. Das Begräbniß fand am Montag Nachmittag unter Entfaltung des üblichen Pompes nach gr.-or. Ritus statt; die D. D. S. G. war durch viele Beamte und Angestellte vertreten und ein zahlreiches Publikum gab der Verstorbenen das letzte Geleit. — Ein herber Schicksalschlag hat die Familie des hiesigen Kaufmannes Herrn Ferdinand Rik betroffen, indem dessen ältester Sohn Ferdinand Donnerstag Nachts um 10 Uhr

verschieden ist. Ein heimtückisches Lungenleiden, zu dessen Bekämpfung alle erdenklichen Mittel und ärztliche Hilfe in Anwendung gebracht wurden, selbst Görbersdorf und San Nemos mildes Klima erfolglos blieben, hat den 18-jährigen Jüngling, einen äußerst talentirten und strebsamen Schüler, den Stolz seiner Eltern, erbar-mungslos dahingerafft. Das Begräbniß fand am Samstag Nachmittag unter sehr zahlreicher Theilnehmung auf dem hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt. — Nicht minder schwer wurde die Familie des hochgeachteten hiesigen Mühlenbesizers Herrn Sigmund Schmidt betroffen, durch das Ableben des kleinen Enkels Curt Junke, der am Mittwoch Früh an Fraisen gestorben ist. Das Begräbniß fand am Donnerstag Nachmittag statt, wobei der hiesige evangelische Pfarrer Herr Eduard Franz eine ergreifende Trauerrede hielt.

**Spende.** Frau Natalie Krammer D. D. S. Inspektorsgattin hat die kath. Pfarrkirche mit einem prachtvollen Kuster beschenkt. Die edle Spenderin empfange hiefür sammt werth Familie den wärmsten Dank der gesammten kath. Bevölkerung.

**Verlobungen.** Herr Anton Weinfurter, in Firma J. Weinfurter & Söhne, hat sich mit Fräulein Frigi Frank, einer Verwandten des hiesigen Kaufmannes Herrn Stefan Mohrer, verlobt. Wir gratuliren herzlich! — Der Professor an der hiesigen Staatsbürgererschule Herr Lajos Bertalan hat sich mit Fräulein Olga Borcsits, Tochter der hiesigen Zollbeamtenwitwe Frau Cornelia Borcsits, verlobt. Wir gratuliren. — Honvédlieutenant Török Tivadar Edler v. Mistolcz und Végszendrö verlobte sich mit Fräulein Rijs Erzsébet, der hochgebildeten und anmuthigen Tochter des Herrn Lehrerpräparandie-Direktors und Schriftstellers in Budapest Dr. hegymegi Rijs Aron. Wir gratuliren.

**Theaternachricht.** Wie wir vernehmen, trifft der in bestem Andenken hier stehende Theaterdirektor Ludwig Duba mit seiner tüchtigen Gesellschaft in der Charwoche hier ein und wird mit den Vorstellungen zu Ostern beginnen. Herr Duba weilt gegenwärtig in Lugos und sind die dortigen Zeitungen voll Lobes über die vorzüglichen Leistungen seiner Gesellschaft.

**Postalisches.** Nach jenen portopflichtigen Paketen, über welche der Aufgeber ein Retour-Rezeptiffie fordert, sind hinfiori sowohl im Inlands-verkehr als auch im österr.-ungarischen und bosnisch-herzegovinischen Tauschverkehre sämtliche Zollgebühren bei der Aufgabe zu bezahlen.

**Die Seidenzucht** scheint heuer überall größere Ausdehnung gewinnen zu wollen, weil die Nachfrage nach Seidenraupensamen eine lebhaftere ist. Die Ursache dieser Erscheinung dürfte in der Fürsorge der Massenanzüchtung von Maulbeer-däumen zu suchen sein; zudem bringt die Seidenzucht, rationell betrieben, ein schönes Stück Geld in's Haus. Heuer werden Seidenkokons I. Klasse per Kilo mit 1 fl. eingelöst.

**Selbstmordversuch.** Freitag Vormittags 10 Uhr sprang der bei den Herren Brüder Nikolovits bedienstete Commis Vladen Mijatovits in selbstmörderischer Absicht in die Donau. Mijatovics, aus Szabadka gebürtig, war in Neusatz mit einem schönen reichen Mädchen verheirathet, doch scheint ihm seine Schwiegermutter nicht besonders grün gewesen sein, da sie ihm angeblich seine Frau nach der Geburt eines Kindes abwendig machte und ihn selbst aus dem Hause jagte. Mijatovits war hierüber sehr gekränkt und trug sich fortwährend mit Selbstmordgedanken. Freitag Vormittag, nach dem er Abschiedsbriefe an seine Frau und Schwiegermutter geschrieben hatte, rannte er plötzlich wie ein Rasender aus dem Geschäftslokale hinaus und stürzte sich in die Donau. Das kalte Bad scheint ihn jedoch zur Bestimmung gebracht zu haben, denn alsbald schrie er jämmerlich um Hilfe; den in einem Rahne rasch herbeigeilten Kootsen J. Kallioda und Andreas Held, sowie Feuermann Basilie Ardelean gelang es nach einiger Anstrengung, den Unglücklichen nächst der Agentie aus dem Wasser zu ziehen. Mijatovits wurde sofort in das Gemeindepital transportirt und befindet sich bereits wieder vollkommen wohl.

Ein tüchtiger Schnupfen und eine kleine Gefäng-nißstrafe dürften die einzigen Folgen seiner unüberlegten That sein.

**Geschäftsverkauf.** Laut einem uns vor-liegenden Circular ging das hier seit vielen Jahren bestehende gemischte Waarengeschäft des Herrn Stefan Kujanovits mit 1. April durch Kauf in den Besitz des Herrn Karl Salamon über. Wir wünschen dem jungen Geschäftsmanne viel Glück!

**Gewitter.** Freitag Abend um 6 Uhr ging hier ein kurzes, aber heftiges Gewitter mit Hagel nieder. Der Donner grollte und Blitze zuckten, als ob wir uns bereits mitten im Sommer befänden.

**Schnuggel.** 36 Schweine und 16 Ochsen sind vor einigen Tagen aus Rumänien herüber geschmuggelt und sind von den Finanzorgann festgenommen worden. Einer der Schmuggler wurde angeschossen.

**Vor circa 4 Jahren** wurde hier ein Fremder von Nikolaus Esoran und Eduard Mohora erschlagen und dann in die Donau geworfen, jedoch noch lebend gerettet. Beide wurden verurtheilt, einer auf 11 Jahre, der andere auf 15 Jahre. Mohora ist am 20. v. M. in Illava gestorben, während Esoran bereits vor zwei Jahren gleichfalls im Kerker starb.

**Die Neja gestorben.** Eine stadtbekannte Persönlichkeit, unter dem Namen „Neja“ die Zielscheibe des Spottes und Uebermuthes unserer lieben Gassenbuben, ist vergangene Woche in ein besseres Jenseits abgerufen worden. Die Arme, die in ihrer Jugend sehr schön gewesen sein soll und bessere Tage gesehen hatte war geistig gestört und ernährte sich kümmerlich durch Bettelrei und Mistausklauben.

**Verkehrs-Anzeige der „Neuen Orsovaer Sparkasse“ vom 1. bis Ende März 1897.**

Soll	
Cassastand am 1. März	fl. 9227.50
Einlagen	19652.14
Wechsel-Einlösung	54528.76
„ Zinsen	1463.05
„ Schreibgebühr	218.07
Pfand-Einlösung	815.—
„ Zinsen	162.95
„ Stempelgebühr	1.30
Hypothek-Rückzahlung	27.60
Hypothek-Zinsen	202.18
Actien-Umschreibgebühr	2.—
Incasto	671.09
Provision und Agio	42.43
Oesterr.-ung. Bank	25213.78
Giro-Conto	11000.—
Conto-Corrent	12162.12
Provision der Bank-Nebenstelle	2.07
	<b>fl. 135392.04</b>
Haben	
Escomptirte Wechsel	fl. 58547.74
Pfand-Vorschüsse	1272.—
Hypothekar-Darlehen	2500.—
Rückgezahlte Einlagen	17658.12
Unkosten	170.50
Gehalte	238.33
Incasto	671.09
Stempel von Pfänder an's Steueramt	3.85
Oesterr.-ungarische Bank	21655.89
Giro-Conto	9318.—
Conto-Corrent	5000.—
Reingewinn	9900.58
Saldo	8455.94
	<b>fl. 135392.04</b>

Orsova, 31. März 1897. Die Direction.

**Schlepp-Bewegung.**

Vom 28. bis 31. März 1897.

Nr. 65125	mit Weizen 4605	nach Passau
„ 5712	mit Weizen 4037	nach Passau
„ 5711	mit Weizen 300	nach Passau
„	mit Hafer 2851	Wien
„ 163	mit Weizen 3030	nach Regensburg
„ 200	mit Weizen 3495	nach Regensburg
„ 87	mit Weizen 207	nach Regensburg
„ 290	mit Hafer 2900	nach Regensburg
„ 290	mit Hirse 3000	nach Budapest
„ 82	mit Weizen 4067	nach Regensburg
„ 424	mit Hafer 2986	nach Wien

**Wasserstand.**

Vom 28. März bis 3. April 1897. in Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m				
	28	29	30	31	1   2   3

**ORSOVA** 387 387 387 385 385 393 408

**EISERN THOR** 193 193 193 192 192 196 204

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutterer.

**Dankjagung**

Den zahlreichen Theilnehmern an dem Leichenbegängnisse meiner innigstgeliebten unvergesslichen Gattin

**Eufrosine**

Spreche ich hiemit auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank aus; insbesondere jedoch noch den Herren Beamten und Angestellten der D.-D.-S.-G. sowie den verehrlichen Spendern der Trauerkränze.

Orsova, am 1. April 1897.

Albert v. Jusfi.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken.

3-52  
Curt Röber, Braunschweig.

**Brut-Eier**

von echten **Brahma-Hühnern** per Stück 15 fr., von **Holländern**, schwarz, mit großer weißer Haube, per Stück 25 fr., von **Houdans** per Stück 10 fr., von **Silber-Paduanern** per Stück 30 fr., von **Langshans** per Stück 30 fr., von **Truthühnern** per Stück 30 fr., von **Silber-Wyandottes** per Stück 30 fr., von **Italienern** per Stück 30 fr., von **Zwerghühnern** per Stück 30 fr., von **Cochinchina** per Stück 25 fr., von **Siebenbürger Nackthälsen** per Stück 20 fr., von **Dorkings** per Stück 25 fr., von **Yokohama** per Stück 50 fr., von **Emdener Riesengänsen** per Stück 1 fl., von **Peking-Enten** per Stück 20 fr., von großen **steierischen Enten** per Stück 20 fr.

Ich versende Brut-Eier nur von **reinerassigen** Thieren, die schon öfters prämiert wurden, und leiste für Reinheit und Echtheit der Rasse jede Garantie.

**Max Pauly,**  
Köflach (Steiermark).

Sitz nur **4 1/2 fl.**

liefern ich meine weltberühmte **Ziehharmonika „Bohemia“** mit **langen Klappen** und **echten Perlmutter-Scheiben**.

Dieselbe hat 2 Doppelbälge, 11 faltigen starken Balg mit unzerbrechlichen Metallschutz-ecken.

Die Stimmen befinden sich auf **einzelnen** Platten infolgedessen besitzt die Harmonika einen großartigen orgelähnlichen Ton.

40stimmig 2 Reg. Größe 15 1/2 x 33 cm = fl. 4 1/2  
60 " 3 " " 17 x 34 " = " 5 1/2  
80 " 4 " " 17 1/2 x 34 1/2 " = " 6 1/2

Selbsterlernschule umsonst, Porto und Verpackung 60 Kr. Illustrierte Preisliste gratis.

**C. A. Schuster, Harmonikaerzeuger,**  
Markneukirchen i/S.

Verandt zollfrei per Nachnahme. — Umtausch gestattet. Verbindung mit Wiederverkäufern gesucht. 14-20

**GEGRÜNDET 1863**  
Weltberühmt

sind die selbsterzeugten preisgekrönten **Handharmonikas**

von **Joh. N. Trimmel**  
Wien  
VII/3., Kaiserstr. 74.  
Grosses Lager aller **Musik-Instrumente!**  
Violinen, Zithern, Flöten, Ocarinen, Mundharmonikas etc. etc. 21-30

Schweizer Stahl-Spielwerke, selbstspielend, unübertroffen in Ton, Musik-Albums, Gläser etc. etc  
Musterbuch gratis und franco.



**ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**

**CHOCOLAT SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
CACAO

FEINSTE QUALITÄT MASSIGE PREISE

**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
Ausgabe 4 Kr. = 200 TA'SSEN Nahrhaft

4-52

**Johann Hoff's Malzpräparate für Schwache und Kranke.**

<p><b>Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Getränk.</b></p> <p>Bei Brust-, Lungen- und Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, allgemeiner Entkräftung sowie für Reconvalescenten bestbewährtes, wohlschmeckendes Stärkungsmittel.</p> <p>Seit 10 Jahren oder noch länger kaufe ich bei Ihnen Ihr Malzgesundheitsbier und auch die anderen Malzpräparate. Sie sind das einzige Mittel, welche meiner Frau wieder zu ihrer Gesundheit verholfen haben. Bitte um eine neue Sendung.</p> <p><b>C. Bögner, Wien, Hofmühlgasse.</b></p>	<p><b>Johann Hoff's Concentrirtes Malz-Extract.</b></p> <p>Bei Kehlkopfkatarrh, Bronchialkatarrh, sowie veraltetem Husten; ist besonders für Kinder bei Erkrankung der Athmungsorgane zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen.</p> <p>Ihre Malzpräparate sind wirklich gute und kräftige Mittel. Ersuche daher, mir wieder 5 große Flacons Concentrirtes Malz-Extract, 1 Pfund Malz-Chocolade und 1/2 Beutel Brust-Malz-Bonbons zu senden.</p> <p><b>G. Fischer, Raj., 37. Inf.-Reg., Großwardein.</b></p>	<p><b>Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.</b></p> <p>Bei Schwäche, Blutarmuth, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit sehr sehr bewährt. Ist außerst wohlschmeckend, sowie nahrhaft und wird mit besonderem Erfolge bei schwächlichen Kindern und nährenden Müttern gebraucht.</p> <p>Ihre Malz-Chocolade ist die vorzüglichste, die ich kenne. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen-, respective Verdauungsstörung, Bleichsucht u. in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Erfolge angewendet.</p> <p><b>Dr. Nicolai, Arzt in Triebel.</b></p>	<p><b>Johann Hoff's Malz-Extract-Brust-Bonbons.</b></p> <p>Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Die <b>echten Malz-Extract-Brust-Bonbons</b> können ohne Verdauungsstörung in beliebiger Anzahl gebraucht werden.</p> <p>Wunderbar war die schnelle Beseitigung meines hartnäckigen Hustens durch Ihre Malz-Extract-Brust-Bonbons.</p> <p><b>v. Jedlig-Rentfisch, Waldenburg.</b></p> <p>Ihre Bonbons bekommen meiner Frau bei ihrem Husten und asthmatischen Leiden ausgezeichnet.</p> <p><b>Susch, Pfarrer, Weisküh.</b></p>
--	---	--	--

Zu haben in Orsova bei Herrn Kaufmann Stefan Rohrer, sowie in Budapest bei Herrn Apotheker Josef von Török, Királyuteza 11, und direct bei **JOHANN HOFF, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Bez., Graben, Bräunerstrasse 8.**

Prospecte mit Preislisten gratis und franco

3-8

**Richters Anker-Pain-Expeller**  
Liniment. Capsel compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Curreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstündiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

**L. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Budapest.**



**Es giebt kein Claviersalonstück für mittlere Spieler, welches meinen Schülern beim Vortragen so viel Vergnügen gewährte wie**

**„Aus ferner Zeit“**  
von Franz Böhner op. 27,

selbst den unbegabtesten reizt das Stück durch seine entzückende Melodik zum Ueben. So schreibt ein bekannter Clavierlehrer.

Jede Buch- und Musikalienhandlung ist in der Lage, die Composition vorzulegen, andernfalls schicke gegen Einsendung von **75 Kreuzer** direct Gleichzeitig mache auf die kostenfreie Zusendung von Catalogen über alle Classen der Musik aufmerksam.

**Karl Fritzsche, Musikalienhandlung,**  
Leipzig, Ritterstrasse 32.

2-3